# „Pfaff"

# Ringschiff-

## Nähmaschine.

# Fabrik-Marke.

Jede Pfaff-Maschine muß auf dem Arm den Namen

**Pfaff**

in großer Goldschrift, sowie nebenstehende Fabrikmarke tragen und mit Garantieschein der Fabrik versehen sein.

Jede Pfaff-Maschine muß auf dem Arm den Namen

**Pfaff**

in großer Goldschrift, sowie nebenstehende Fabrikmarke tragen und mit Garantieschein der Fabrik ersehen sein.

## Gesetzlich geschützt.

# Lehrbuch

für die

# „Pfaff“

# Ringschiff-Nähmaschine

zum Selbstunterricht.

**Zur Beachtung.**

Diese Gebrauchsanweisung ist behufs rascher und dabei doch gründlicher Erlernung der Behandlung der Pfaff-Nähmaschine mit vielen deutlichen Abbildungen ausgestattet, während die Beschreibung möglichst kurz und klar gehalten und genau der mündlichen Erklärung der Maschine angepaßt wurde, um eine rasche Uebersicht zu gewinnen und späteres Nachschlagen zu erleichtern.

Nach behutsamer Entfernung der Verpackung öffnet man mittelst des in der Schieblade liegenden Schlüssels den Verschlußkasten und hebt denselben von der Maschine ab.

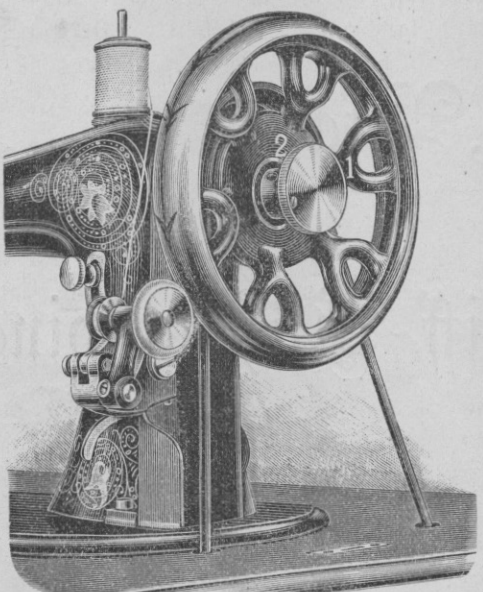


Bild 1.

Man wird nun sogleich bemerken, daß die Maschine vollständig nähfertig von der Fabrik versandt wurde und betrachte sich zunächst genau, wie der Oberfaden und der Faden des Spulapparates eingefädelt sind, damit man später die Beschreibung leichter versteht.

Die erste Uebung an der Maschine ist die

## Auslösung und Einschaltung des oberen Schwungrades

der Maschine mittelst der großen Auslösungsschraube 1, Bild 1.

Hält man das Schwungrad mit der linken Hand fest und dreht die Scheibe 1 in der Richtung des Pfeiles auf dem Schwungrad, Bild 1, dann ist die Maschine abgestellt, dreht man die Scheibe in entgegengesetzter Richtung **recht fest** zu, dann ist die Maschine wieder mit dem Schwungrad verbunden.

Das Abstellen der Maschine soll geschehen **beim Erlernen des Tretens, während des Aufspulens der Schiffchenspule und wenn die Maschine nicht gebraucht wird.**

Sollte das Schwungrad, wenn abgestellt, dennoch das Werk der Maschine mit herum nehmen, dann ist dasselbe verharzt und man muß in das Schmierloch 2, Bild 1, etwas Petroleum bringen.

## Das Treten der Maschine

ist bei der heutigen Verbreitung der Nähmaschine so allgemein bekannt, daß von einer genauen Beschreibung abgesehen werden kann.

Man stelle, nachdem das Schwungrad ausgelöst ist, beide Füße gleichmäßig auf den Tritt der Maschine, achte darauf, daß das obere Schwungrad stets **gegen den Nähenden** zu, also in der Richtung des Pfeiles, Bild 1, läuft und lasse dasselbe **niemals rückwärts** laufen, da sonst der Faden reißt. Jetzt rücke man das obere Schwungrad ein, drehe dasselbe so lange gegen sich, bis die Nadel auf ihrem höchsten Punkt steht, hebe mittelst des Stoffdrückerhebels den Stoffdrückerfuß 4, Bild 2, in die Höhe, entferne das untergelegte Stoffstückchen und ziehe den Faden aus der Nadel.

Hierauf öffne man den breiten Schieber 5, schneide den Schiffchenfaden an der Stelle ab, wo er gerade aus dem Schiffchen herauskommt und beginne nun, sich

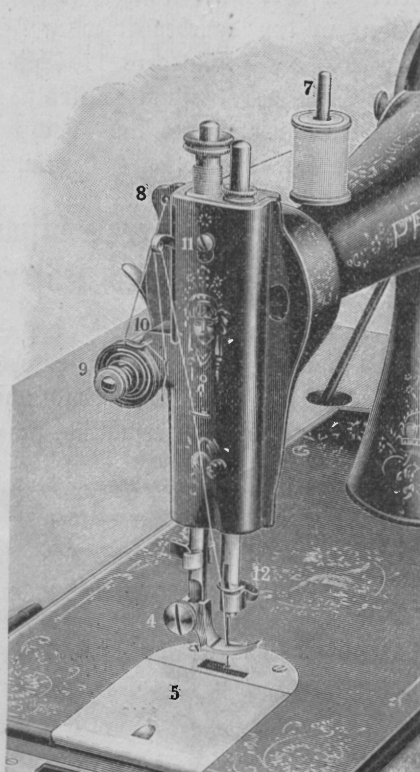


Bild 2.

## die Leitung des Stoffes

zu eigen zu machen. An Stelle des weggenommenen Stoffes lege man einen Stoff- oder Papierstreifen, lasse den Steppfuß 4 mittelst des Stoffdrückerhebels herunter und setze die Maschine in Bewegung.

Man leite den Stoff nach geraden und krummen Linien, vermeide aber dabei, am Stoff zu ziehen oder zu schieben. Um scharfe Ecken zu nähen, lasse man die Nadel im Stoff, hebe den Stoffdrückerfuß mittelst des Hebels etwas in die Höhe, drehe den Stoff um die Nadel und lasse den Hebel herunter, um weiter zu nähen.

Gelegentlich dieser Uebung erlerne man gleich das Stellen der Maschine auf **große und kleine** Stiche, welche mittelst der Knopfschraube 6, Bild 7, geschieht.

Dreht man diese Schraube ein wenig heraus  und schiebt sie nach unten, dann werden die Stiche größer, schiebt man sie nach oben, dann werden dieselben kleiner. Hat man die gewünschte Stichgröße, so schraubt man die Stichstellerschraube wieder fest.

## Die Einfädelung des Oberfadens

ist aus Bild 2 ganz deutlich ersichtlich.

Von der Garnrolle, die auf den Stift 7 gesteckt wird und immer ein Tuchläppchen als Unterlage haben soll, schlinge man den Faden zuerst in die Oese 8, alsdann von hinten zwischen die Spannungsscheiben 9, führe ihn von hier über den Stift 10 oberhalb der Spannungsscheiben in den daneben sitzenden Federhaken, fädele dann durch das große Loch des Fadenlegers 11, schlinge ihn von da ab zunächst in den in der Mitte der Kopfplatte befindlichen Haken, hierauf in die Hafte 12, fädele ihn schließlich von links nach rechts durch das Nadelöhr hindurch und lasse das Ende etwa 7 Centimeter vorstehen.

## Das Einsetzen der Schiffchenspule und Einfädeln des Unterfadens.

Das folgende Bild 3 zeigt das Schiffchen mit geschlossenem Deckel, Bild 4 mit geöffnetem Deckel, Bild 5 die Schiffchenspule.

Die Spule muß stets so in das Schiffchen gelegt werden, daß der Faden, wie aus der Abbildung ersichtlich, sich von oben nach rechts hin abwickelt.

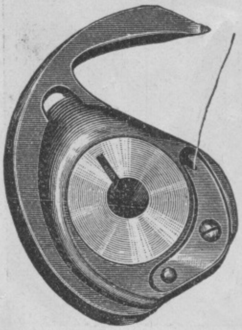


**Bild 3**

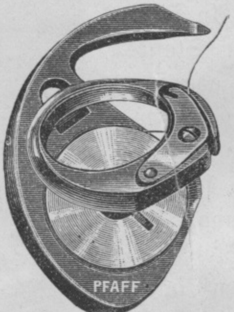



**Bild 4.**

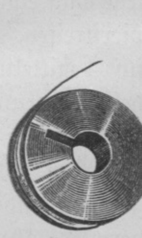


**Bild 5.**

Man ziehe den Schieber 5, Bild 2, so weit wie er geht, heraus, drehe das obere Schwungrad so lange gegen sich, bis das Schiffchen auf seinem tiefsten Punkt steht, wie in der nachfolgenden Abbildung 6.

Dann greife man unter die Holztischplatte durch mit dem Daumen der linken Hand nach dem untern Theil der Schiffchenklappe 19 und öffne dieselbe durch Ziehen in der Richtung von rechts nach links. Jetzt nimmt man die gefüllte Spule 20 in die linke Hand, so daß sich der Faden **von oben nach der rechten Seite** hin abwickelt, legt dieselbe in das Schiffchen gut hinein und **schließt** die Schiffchenklappe durch Herunterdrücken wieder zu. Alsdann schlingt man das Ende des Fadens (immer mit der linken Hand) in den Einschnitt 21 der Klappe und so unter die Spannungsfeder, daß dasselbe an der kleinen Oeffnung 22 am Ende der Spannungsfeder hervorkommt. Auch dieser **Unterfaden** soll etwa 7 Centimeter lang aus dem Schiffchen heraussehen.

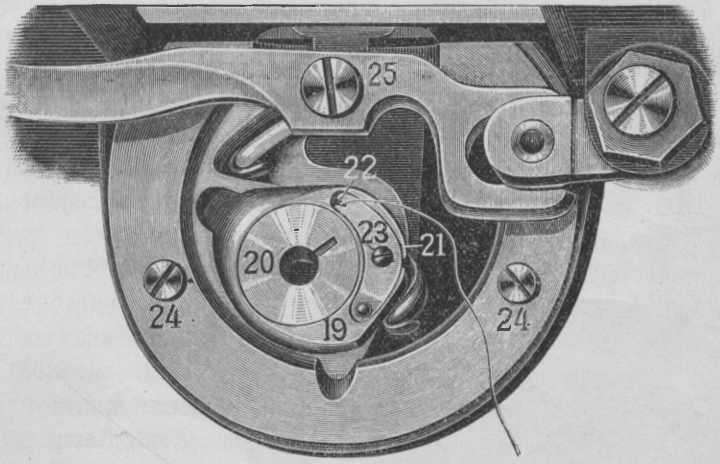



**Bild 6.**

**Das Schließen der Schiffchenklappe darf nie vergessen werden, da sonst eine Beschädigung derselben bei Inbetriebsetzung der Maschine unvermeidlich ist.**

Die Spannung des Unterfadens wird mittelst des beigegebenen kleinen Schraubenziehers an der kleinen Schraube 23 der Spannungsfeder geregelt. Eine kleine Drehung der Schraube zurück oder vor erzeugt sofort eine leichtere oder härtere Spannung des Fadens.

Man schließe jetzt den breiten Schieber und lasse ihn während des Nähens stets geschlossen.

Die Bahn, in welcher das Schiffchen läuft, soll gut rein gehalten und nach der Reinigung wieder geölt werden. Das überflüssige Oel muß man aber mit einem Putzläppchen abwischen, sonst wird der Faden und dadurch auch die Naht ölig.

Hat sich zufällig einmal ein Stückchen Faden in die Schiffchenbahn eingeklemmt, dann steckt sich das Schiffchen fest, und die Maschine geht nur noch schwer oder gar nicht herum. Der eingeklemmte Faden muß diesfalls aus der Bahn entfernt werden, was am besten mit einem spitzen Werkzeug geschieht. Sollte der Faden mit letzterem nicht zu erreichen sein, dann müssen die beiden Schrauben 24 gelöst, der damit festgehaltene Ring heruntergenommen, das Schiffchen entfernt und die Bahn gereinigt werden.

Beim Wiederaufschrauben des Ringes achte man darauf, daß Ring und Bahnwand vollständig rein sind und daß die Schrauben **fest** angezogen werden.

Sollte der Stoffschieber nach längerem Gebrauch oder bei besonders dicken Stoffen nicht mehr gut fortschieben, dann löst man die Schraube 25, Bild 6, rückt den Stoffschieber soviel wie nöthig in die Höhe und schraubt ihn wieder fest.

## Das Aufwickeln des Schiffchenfadens

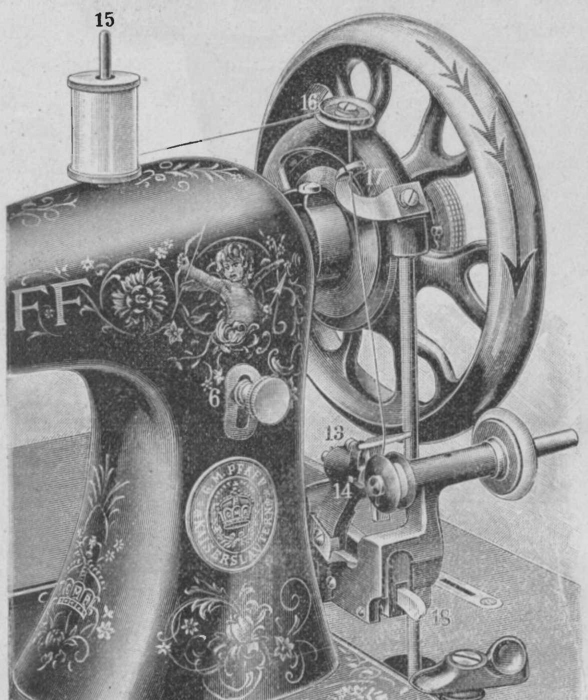



**Bild 7.**

**Pfaff-Selbstspuler.**

geschieht mittelst des Pfaff-Selbstspulers, Bild 7.

Nachdem man das Schwungrad der Maschine, wie bereits erklärt, ausgelöst hat, drückt man die schmale Spulerklappe 13 mit der rechten Hand soweit wie möglich zurück, steckt dann mit der linken Hand die Stahlspule des Schiffchens auf die freistehende Achse 14 des Spulapparates soweit hinein, daß der kleine Mitnehmerstift auf der Achse in den Einschnitt der Spule eingreift, und läßt nun die Spulerklappe 13 zwischen die beiden Scheiben der Spule hereinfedern.

Die Garnrolle, von welcher abgespult werden soll, stecke man auf den Garnrollenstift 15, woselbst dieselbe auch später verbleiben kann, schlinge den Faden zwischen die beiden auf dem Riemenschützer sitzenden Spannungsscheiben 16, dann in die darunter sitzende, nach vorn offene Fadenöse 17 und befestige das Ende des Fadens auf der Achse der Spule, indem man dasselbe durch das linke Mitnehmerloch von innen nach außen hindurchfädelt und mit der linken Hand festhält, bis der Faden sich mehrmals um die Spule gewickelt hat. Nachdem man den losen Faden durch Zurückwickeln auf die Garnrolle stramm gezogen hat, drücke man den Spuler mittelst des unter dem Apparat liegenden Hebels 18 so **fest** gegen das Schwungrad, daß derselbe nicht mehr zurückfällt, und beginne zu spulen, indem man das Schwungrad wie gewöhnlich in Bewegung setzt.

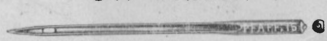
Der Faden wickelt sich jetzt von selbst fest auf das Spülchen auf, ohne daß man nöthig hat, denselben zu führen.

Sobald die Spule genügend gefüllt ist, **rückt sich der Spul-Apparat von selbst aus.** Diese Ausrückeinrichtung macht es möglich, daß man während des Nähens zugleich spulen kann; es empfiehlt sich jedoch, das Spulen stets für sich zu besorgen, weil Nähen und Spulen zu gleicher Zeit selbstverständlich immer den Gang der Maschine erschwert.

Geht während des Spulens zufällig einmal das Garn zu Ende, ehe das Spülchen **voll ist,** so muß man, um das Spülchen herausnehmen zu können, die Spulerklappe 13 zurückdrücken, bis der Spuler niederfällt.

Das Schmierloch über der Spindel des Spulapparates ist stets **sehr gut** geölt zu halten.

## Die Nadel.



Man nimmt die Nadel aus der Maschine heraus, indem man die Nadelstange auf den höchsten Punkt stellt, die Flügelschraube 12, Bild 2, mit der rechten Hand löst und die Nadel mit der linken Hand nach unten heraus nimmt. Die Nadel hat am Kolben eine flache Seite, und diese flache Seite muß beim Wiedereinsetzen der Nadel nach rechts hin stehen, so daß also die lange Rinne der Nadel nach links zeigt. Die Nadel schiebe man so weit in das Nadellager hinein, als überhaupt möglich ist, und schraube dann die Schraube des Nadelhalters wieder fest; die Nadel steht dann vollkommen richtig.

Die Nadeln müssen der Stärke des Garnes entsprechend gewählt werden und richte man sich bei deren Kauf nach den auf Seite 24 enthaltenen Angaben. Feine Nadeln mit dickem Garn verursachen Stichauslassen, während dicke Nadeln mit feinem Garn unschöne Nähte hervorbringen.

Man kaufe seine Nadeln womöglich immer in der Niederlage der Pfaff-Maschinen und sage stets, ob für Pfaff E oder Pfaff F Maschine und ob für Tucharbeit, Lederarbeit oder Lederziersteppperei. Wenn auf dem Kolben der Nadel der Name Pfaff eingeschlagen ist, dann kann man sicher sein, daß man eine passende Nadel hat.

Diejenigen Pfaff E und F Maschinen, welche für Lederarbeiten Verwendung finden, mithin mit Schiebrad und Rollfuß oder Ledertransporteur und Rollfuß versehen sind, erhalten keine flachkolbigen, sondern **rundkolbige** Nadeln, worauf man besonders achten wolle. Bei den rundkolbigen Nadeln muß ebenso wie bei den flachkolbigen die lange Rinne genau nach links stehen.

**Gebogene oder stumpfe Nadeln oder Nadeln geringer Güte dürfen nicht verwendet werden.** Die Beschaffenheit und das richtige Sitzen der Nadel sind von allergrößter Wichtigkeit für die Leistung der Maschine. Sollte die Maschine jemals nicht ganz tadellos arbeiten, so untersuche man zuerst die Nadel, und der Fehler wird fast immer sogleich gehoben sein.

Nachdem die Nadel eingesetzt und eingefädelt ist, muß der untere Faden durch das Loch der Stichplatte nach oben gebracht werden. Dieses

## Heraufholen des Schiffchenfadens

erreicht man dadurch, daß man, wie Bild 8 deutlich zeigt, den 7 Centimeter langen Oberfaden mit dem linken Zeigefinger festhält und mit der rechten Hand das obere Schwungrad einmal herumdreht, bis der Fadenleger wieder auf dem höchsten Punkt steht. Der untere Faden liegt alsdann zu einer Schlinge geformt auf dem Oberfaden sichtbar und kann mit den Fingern oder einem spitzen Gegenstand ganz herausgezogen werden. Hierauf bringe man den zu nähenden Stoff unter den Steppfuß, lasse letzteren mittelst des Hebels an der Rückseite des Kopfes der Nähmaschine herab und beginne zu

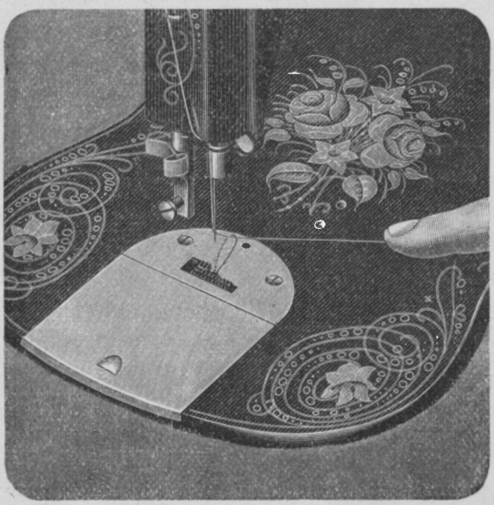


**Bild 8.**
**Heraufholen des Unterfadens.**

# Nähen.

**Es ist hierbei unbedingt nöthig, die Enden der beiden Fäden solange festzuhalten, bis die ersten drei Stiche gebildet sind, um eine Verschlingung der Fäden und Feststecken der Maschine zu verhüten.**

Beim Nähen über dicke, harte Stellen drehe man das Schwungrad langsam mit der Hand, damit die Nadel sich nicht biegen oder abbrechen kann. Will man nach vollendeter Naht den Stoff herausnehmen, so stelle man den Fadenleger hoch, hebe den Stoffdrückerhebel in die Höhe wodurch die Spannung selbstthätig ausgelöst wird, ziehe den Stoff heraus und schneide die beiden Fäden mittelst des Fadenabschneiders, Bild 9, ab. Nach dem Abschneiden bleiben die Fadenenden in der Klemme des Fadenabschneiders festgehalten, wodurch bei Beginn einer neuen Naht gleich der erste Stich fest eingezogen wird.

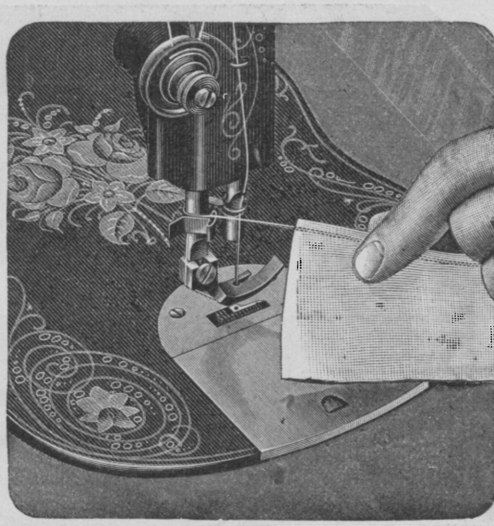


Bild 9.

**Der Fadenabschneider.**

Das erwähnte Herausziehen des Stoffes darf **nie** nach vorn gegen den Nähenden zu erfolgen, vielmehr müssen die Fäden **stets unter dem Steppfuß hindurch nach hinten** herausgezogen werden.

Die genaue Beachtung dieser Vorschrift ist dringend nothwendig, da bei dem unrichtigen Herausziehen der Fäden nach vorn, wie man sich durch einen Versuch leicht überzeugen kann, die Nadel verbogen wird, beim Nähen an der Stichplatte streift oder auf dieselbe aufstößt und dann Stichauslassen und Nadelbrechen unvermeidlich sind.

Behufs Erzielung eines tadellosen Steppstiches ist es nothwendig, daß

## die Spannung

stets gut regulirt ist, und zwar soll die Spannung des Oberfadens stets so stark sein, wie die Spannung im Schiffchen. Ueber die Spannung des Schiffchenfadens ist bereits früher das Nöthige gesagt. Die Spannung

des Oberfadens geschieht mittelst der Spannungsschraube Nr. 9, Bild 2, am Kopf der Maschine. Dreht man dieselbe hinein,  so wird die Spannung stärker, durch Herausdrehen schwächer.

Ist die Spannung des Oberfadens zu leicht, dann zieht der Schiffchenfaden den oberen Faden nach unten und bildet kleine Knöpfchen oder Schlingen, wie Bild 10 zeigt. Ist die obere Spannung zu stark, dann wird der untere Faden nach oben gezogen, wie in Bild 11, oder der obere Faden reißt.

Bild 12 zeigt die Verschlingung der beiden Fäden in der Mitte des Stoffes, wie sie bei richtiger Regelung der Spannungen wird.

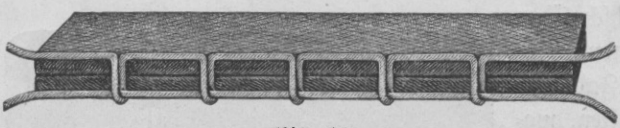


Bild 10.

**Oberfaden zu leicht oder Unterfaden zu stark gespannt.**

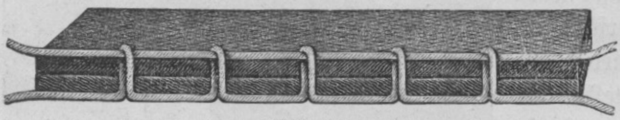


Bild 11.

**Oberfaden zu stark oder Unterfaden zu leicht gespannt.**

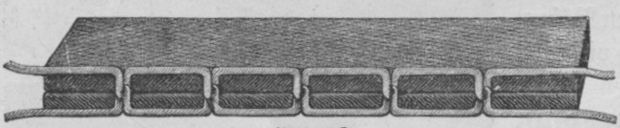


Bild 12.

**Ober- und Unterfaden gleich stark gespannt.**

Dicke Stoffe erfordern eine härtere Spannung des Ober- und Unterfadens als dünne, weiche Stoffe; dicke und harte Stoffe erfordern auch einen stärkeren Druck des

## Stoffdrückers

wie dünne oder weiche. Soll der Druck verstärkt werden, so drehe man die oben hinter der Nadelstange befindliche große Schraube nach rechts, soll der Druck verringert werden, nach links. Bei täglichem Gebrauch der Maschine sollte dieselbe auch täglich **geölt und gereinigt** werden.

## Das Oelen

geschieht mittelst der beigegebenen Oelkanne, welche nach Abschrauben der Spitze mit Oel gefüllt werden kann, an den auf Bild 13 bezeichneten Stellen und zwar an den 3 Schmierlöchern bei 1, den 3 Schmierlöchern

bei 2, oben an der Nadelstange und Stoffdrückerstange, ferner an dem ovalen Loch 2 vorn in der Kopfplatte. Durch dieses Loch wird die Schraube des Gelenkes, welches die Nadelstange treibt, geölt und ist es nöthig, daß man das Schwungrad der Maschine so lange gegen sich dreht, bis diese Schraube sichtbar wird. Der Spulapparat wird bei 4 geölt und das obere Schwungrad durch Schmierloch 2, Bild 1.

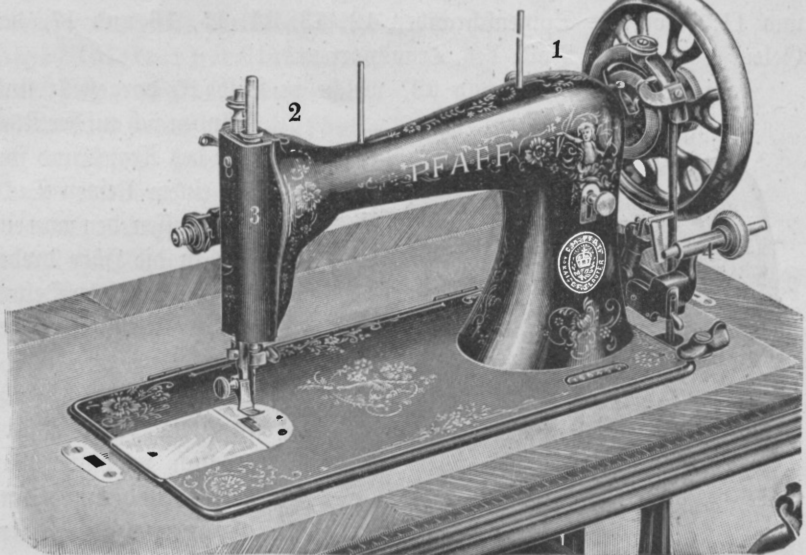



Bild 13.

**Pfaff Ringschiff-Maschine von oben gesehen, die Schmierlöcher zeigend.**

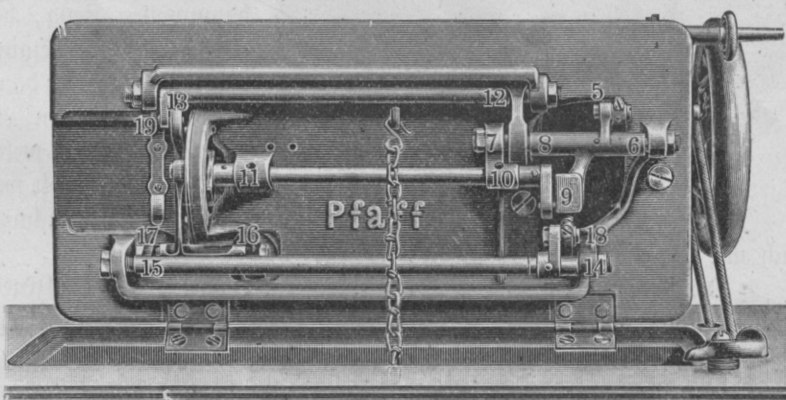



Bild 14.

**Pfaff Ringschiff-Maschine von unten gesehen.**

Um die reibenden Theile unter der Tischplatte zu ölen, lege man das Obertheil, nachdem man vorher den Riemen vom Gestellrad heruntergeworfen und den eisernen Reiber, der das Obertheil auf der Tischplatte festhält, zurückgeschoben hat, nach rückwärts um, wie aus Bild 14 ersichtlich, und öle auch hier an sämmtlichen Reibstellen, zunächst das Gelenk 5, dann die Spitzen der Schrauben 6 und 7, den Excenter 8, die Kurbelrolle bei 9, die Schiffchenwelle an den Schmierlöchern 10 und 11, sowie die Spitzenschrauben 12, 13, 14, 15, 16 und 17, das Gelenk 18 und die Rolle des Transporteurs 19.

Die Stellen 20, 21 und 22, welche in Bild 15 dargestellt sind, befinden sich auf der Rückseite des Armes und sind mit einem kleinen Deckel verschlossen, den man einfach in die Höhe drehen und nach erfolgter Oelung wieder herunter lassen kann.

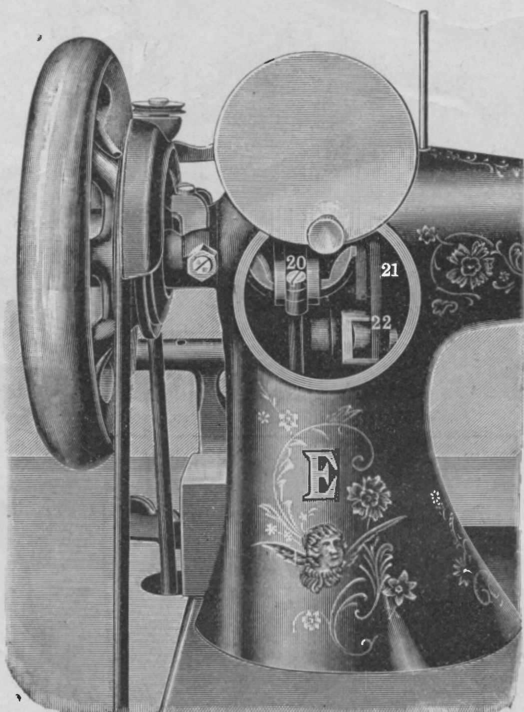


**Bild 15.**

Die Schiffchenbahn ist stets so rein wie möglich zu halten und **bei andauerndem Gebrauche thunlichst alle 2 Stunden zu ölen.** Man benützt hierzu am besten ein Stückchen weiches baumwollen Zeug, das vorher in Oel getaucht wurde; und reibt damit die Schiffchenbahn ein.

Die Stellen, welche am Tretgestell geölt werden müssen, sind sämmtlich mit Schmierlöchern versehen und aus Bild 16 ersichtlich.

Der Fußtritt ist an den Schmierlöchern 1 und 2, der Holzknecht an den Löchern 3 und 4, die Schwungradkurbel bei 5 und 6 zu ölen.

Wenn die Gestelltheile sich nach längerem Gebrauch etwas ausgelaufen haben und das Gestell beim Nähen ein klopfendes Geräusch macht, so muß man dasselbe an den Trittlagerzapfen bei 1 und 2, den Holzknechtschrauben bei 3 und 4 und am Kurbellager 6 so viel wie

gerade nöthig, nachstellen. Die sich bewegenden Theile sollen keine Luft in ihren Lagern haben, sich aber doch sehr leicht bewegen. Schwerer Gang der Maschine kommt häufig von zu festem Anziehen der Gestelltheile.

**Ist der Gang der Maschine in Folge längeren Stehens ein schwerer geworden, so bringe man an die vorgenannten Schmierstellen Petroleum, lasse die Maschine einige Male leer herumlaufen, damit sich das Petroleum vertheilen und das steifgewordene Oel auflösen kann.** Das Petroleum bewahre man in einem zweiten Oelkännchen auf, welches man in der Nähmaschinen-Handlung, aus welcher die Maschine stammt, kaufen kann.

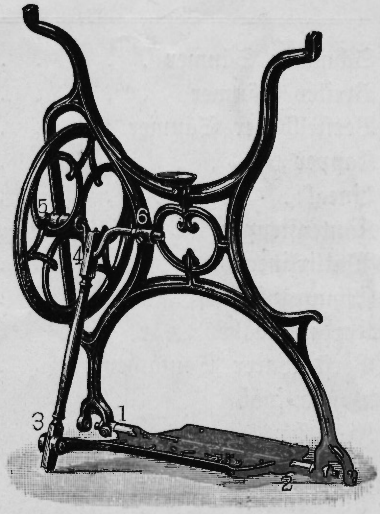


**Bild 16.**

Die Maschine wird nun sehr leicht laufen, doch darf man, da sich das Petroleum leicht verflüchtigt, nicht versäumen, sogleich mit gutem Schmieröl an allen Stellen nachzuölen. Nachdem man mit Oelen fertig ist, muß das etwa abgelaufene Oel weggewischt werden, damit die Näharbeit nicht beschmutzt wird.

Das beste Schmieröl für Nähmaschinen ist **Pfaff's Nähmaschinenöl,** welches man womöglich in der Nähmaschinen-Handlung, aus welcher die Maschine stammt, kaufen sollte. In jeder Flasche ist der Name „Pfaff" eingegossen und ist dieselbe außerdem mit einem den Namen „Pfaff" tragenden Siegel verschlossen.

# Die Apparate und Zuthaten,

die sich bei jeder Pfaff=Ringschiff=Maschine befinden, sind folgende:

| | Pfaff E für Stoff=Nähere i | Pfaff F für Stoff=Näherei | Pfaff E u. F mit Schiebrad od. Ledertransporteur für Leder=Näherei |
|---|---|---|---|
| Schmaler Säumer . . . . . | 1 | — | — |
| Breiter Säumer . . . . . | 1 | 1 | — |
| Verstellbarer Säumer . . . . | 1 | — | — |
| Kapper . . . . . . . . | 1 | — | — |
| Lineal . . . . . . . . . | 1 | 1 | 1 |
| Kantensteppér . . . . . . . | 1 | 1 | — |
| Wattirlineal . . . . . . . | 1 | — | — |
| Schnuraufnäher . . . . . . . | 1 | — | — |
| Kordeleinnäher . . . . . . | 1 | — | — |
| Verstellbarer Soutacheur . . . | 1 | — | — |
| Bandaufnäher . . . . . . | 1 | — | — |
| Kräusler . . . . . . . . | 1 | — | — |
| Bandeinfasser . . . . . . | 1 | — | — |
| Steppfuß . . . . . . . . . | 1 | 1 | 1 hoher |
| Sortirte Pfaff=Nadeln . . . . | 10 | 10 | 10 |
| Spülchen . . . . . . . . . | 6 | 6 | 6 |
| Zweite Stichplatte . . . . . | 1 | 1 | 1 |
| Dauerhafter Schraubenzieher . | 1 | 1 | 1 |
| Stichplattenschraubenzieher . . | 1 | 1 | 1 |
| Schiffchenschraubenzieher . . . | 1 | 1 | 1 |
| Schraubenschlüssel (nur zu Tret=Maschinen) . . . . . . | 1 | 1 | 1 |
| Starke Oelkanne . . . . . | 1 | 1 | 1 |
| Fläschchen Oel . . . . . . | 1 | 1 | 1 |
| Putztuch . . . . . . . . | 1 | 1 | 1 |
| Gebrauchsanweisung . . . . | 1 | 1 | 1 |
| Fadenanzugsfeder . . . . . | 1 | 1 | 1 |
| | | | ferner 1 Rollfuß |

Erst nachdem man das einfache Nähen auf der Maschine gründlich versteht, soll man zur Erlernung der verschiedenen

## Apparate

übergehen. Die Handhabung der Apparate ist in dem Folgenden so genau beschrieben und durch deutliche Abbildungen illustrirt, daß die Erlernung keinerlei Schwierigkeiten bietet.

Die den Apparat-**Füßchen** hier beigesetzten Nummern sind auch in die betreffenden Füßchen eingeschlagen, damit sie die Lernenden auch ohne Lehrer leicht finden und benützen können.

## Der schmale Säumerfuß (Nr. 1)

$2^1/_2$ mm breit säumend.

An Stelle des gewöhnlichen Nähfußes befestige man den Säumerfuß, bringe das Ende des zu säumenden Stoffes, nachdem man es vorher etwa 2 Centimeter lang auf Saumbreite umgebogen hat, vorn in die Federschnecke des Säumerfußes bis zur Nadel, lasse nun den Stoffdrücker herunter und beginne zu nähen, dabei beachtend, daß der Stoff immer gleichmäßig und so in die Schnecke einläuft, wie Bild 17 deutlich zeigt.

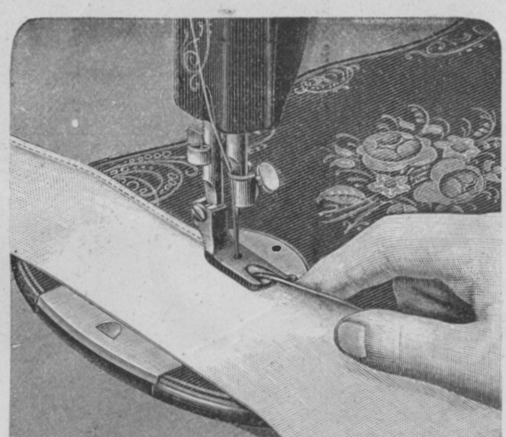


Bild 17.

**Der schmale und der breite Säumerfuß.**

Bei weichen, unappretirten Stoffen ist das Einführen des Stoffes in die Schnecke schwierig, man ziehe deshalb den Stoff mittelst eines Fadens, den man vorher in das Ende desselben befestigt hat, in die Schnecke hinein.

Es läßt sich auch durch diesen Säumer eine schöne Kappnaht erzeugen, und zwar in einer Vollkommenheit, wie sie bislang von keiner Nähmaschine geliefert worden ist; zu diesem Zwecke werden die beiden zu vereinigenden Theile des Stoffes, wie bei Handnäherei üblich, aufeinandergelegt und in Säumerbreite zusammengenäht, so daß die Naht stets in gleichmäßiger Entfernung vom Rande bleibt; man breite nun den Stoff auseinander und lasse die vor-

stehende Kante wie beim Saum durch den Apparat laufen, was so leicht geht, daß man den Stoff nicht einmal zu leiten braucht.

## Der breite Säumerfuß (Nr. 2)

4 mm breit säumend.

Derselbe wird auf gleiche Weise gebraucht wie oben beschriebener schmaler Säumerfuß. Er ist ein vorzüglicher Volant-Säumer, eignet sich auch sehr zum **Säumen** und **Kappen** dicker Leinen-Stoffe.

## Der verstellbare Säumer.

Man befestige den Säumer, wie Bild 18 zeigt, mittelst der der Maschine beiliegenden Knopfschraube. Um den Stoff hineinzubringen, biege man die Kante am Anfang etwa 10 cm lang in halber Saumbreite einmal um, schiebe die umgebogene Stelle von der Seite so in den Säumer, daß sich die umgebogene Kante nochmals nach oben in Saumbreite umschlägt, bringe den Stoff richtig unter die Nadel, lasse den Steppfuß herunter und setze die Maschine in Bewegung. Sollte die Naht nicht auf die richtige Stelle des Saumes kommen, so kann man durch Lösen der Knopfschraube den Säumer nach rechts oder nach links rücken und dadurch die Naht auf die richtige Stelle bringen.

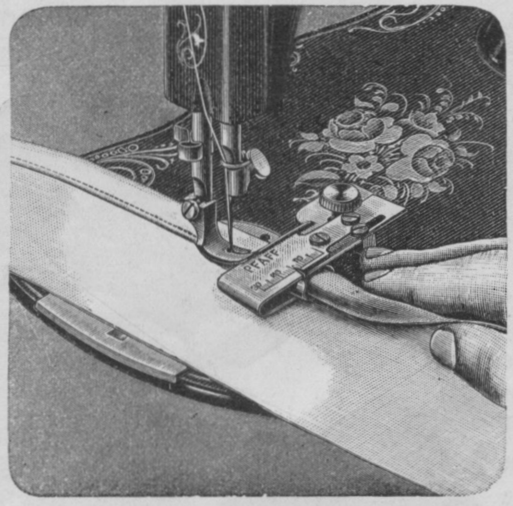



Bild 18.

**Der verstellbare Säumer.**

Um diesen Säumer auf Säume verschiedener Breite zu stellen, löst man die Schraube in dem Schlitz des Säumers ein wenig, wodurch die Platte mit der Eintheilung verschiebbar wird. Die Eintheilung umfaßt genau 30 Millimeter und der Saum wird stets so breit, wie der Zeiger angiebt; steht z. B. der Zeiger auf 8 mm, so wird auch der Saum 8 mm breit. Die gelöste Schraube muß vor dem Nähen wieder befestigt werden.

## Der Kapper (Nr. 3.)

wird auf dieselbe Weise befestigt, wie der Säumerfuß. Beim Kappen lege man die beiden zu kappenden Stoffe so aufeinander, daß der unten liegende Stoff etwa 4 mm vorsteht, lasse so die beiden Stücke wie beim Säumerfuß in den Kapper einlaufen, wodurch der untere Stoff einmal umgeschlagen und auf den oberen Stoff festgenäht wird.

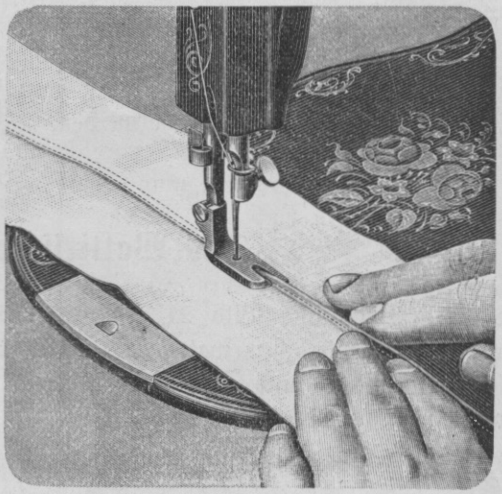


Bild 19.

**Der Kapper.**

Nun lege man die Stoffe, wie Bild 19 zeigt, auseinander, streiche die Naht etwas aus und lasse die Kante, welche sich gebildet hat, noch einmal, wie aus der Abbildung ersichtlich, durch den Kapper laufen, um sie nieder zu nähen

## Das Lineal,

welches, wie Bild 20 zeigt, mittelst der beigegebenen Knopfschraube befestigt wird, dient zur Herstellung einer Naht, die mit der Kante des Stoffes gleich laufen soll. Je nach der Entfernung der Naht von der Kante des Stoffes rücke man das Lineal mehr oder weniger nach der Nadel ab. Das Lineal kann auch zum Nähen von Längsfalten (Säumchen) vortheilhaft benützt werden, indem man die zuerst genähte Längsfalte nach unten umbiegt und dann den Stoff wie zuerst am Lineal vorbei laufen läßt.

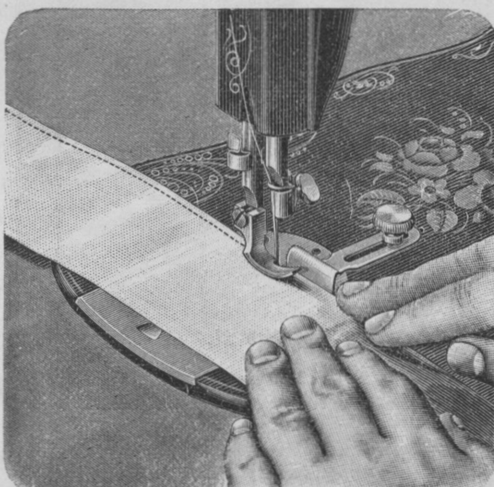


Bild 20.

**Das Lineal.**

## Der Kantensteppler (Nr. 4)

dient zum Nähen einer Naht, welche dicht an der Kante hinläuft; der Apparat ist derselbe, wie der gewöhnliche Steppfuß, nur ist der kleine Zinken auf der rechten Seite weggelassen, wodurch es möglich wird, während des Nähens die Kante des Stoffes zu sehen. Der Apparat kann auch sehr vortheilhaft zum Nähen ganz schmaler Längsfalten unter Anwendung des Lineals benützt werden.

## Das Wattirlineal,

dessen Gebrauch aus Bild 21 ersichtlich, ist von Wert bei dem Absteppen aller möglichen wattirten Sachen, da man mit dessen Hilfe gleichbreite Reihen und gleichmäßige Vierecke nähen kann, ohne sie erst vorzeichnen zu müssen.

Das Lineal läßt sich schmal und breit von der zu machenden Naht abstellen, wonach sich dann die Größe der Vierecke richtet.

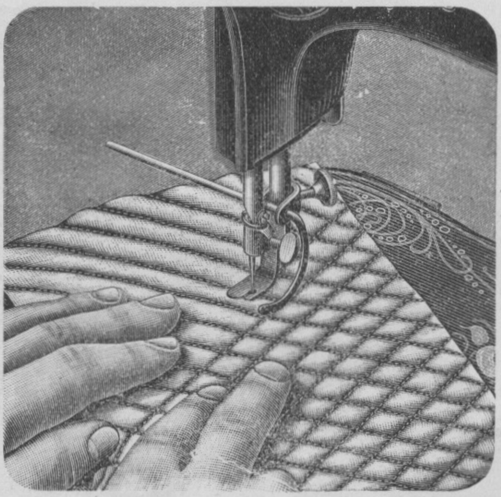


Bild 21.

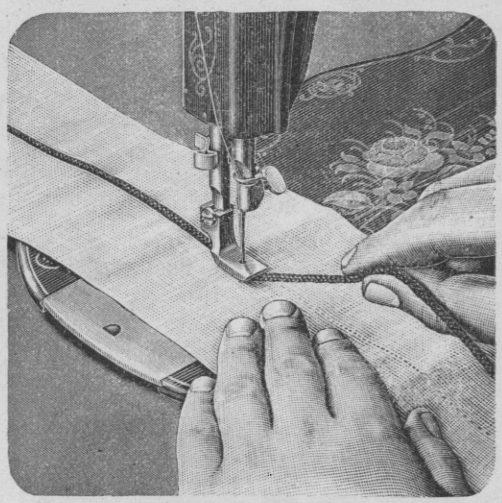
Das Wattirlineal.

Beim Gebrauch macht man zuerst eine gerade Steppnaht nach Vorzeichnung, schiebt dann den Stoff so weit rechts von der Nadel ab, als die einzelnen Reihen von einander entfernt sein sollen, und schiebt hierauf das Lineal ebenso weit nach rechts, so daß sein unterer Theil genau auf die erste Naht zeigt. Beim Weiternähen hat man darauf zu achten, daß sich die betreffende Naht nach dem Lineal führt. Ebenso ist bei den ferneren Nähten und den zu nähenden Vierecken zu verfahren.

Die schönsten Vierecke wird man erzielen, wenn man den Stoff ohne Futter, nur auf Watte geheftet, absteppt.

## Der Schnuraufnäher (Nr. 5),

welcher wie jeder Füßchenapparat angeschraubt wird, ist auf der unteren Seite mit einer großen Rinne versehen. Nachdem der Kleiderstoff mit dem Stoßfutter mittelst einer einfachen Naht verbunden ist, werden beide Stoffe so auseinander gebreitet, daß die rechte Seite des Kleiderstoffes nach oben kommt. Hierauf wird die anzunähende Schnur unter die Rinne des Drückers gelegt und genau auf der Naht (siehe Bild 22), also zwischen Kleiderstoff und Futter mit ziemlich großen Stichen angenäht. Beim Umnähen des Stoßfutters wird die Schnur dann an der unteren Kante des Kleides sitzen.

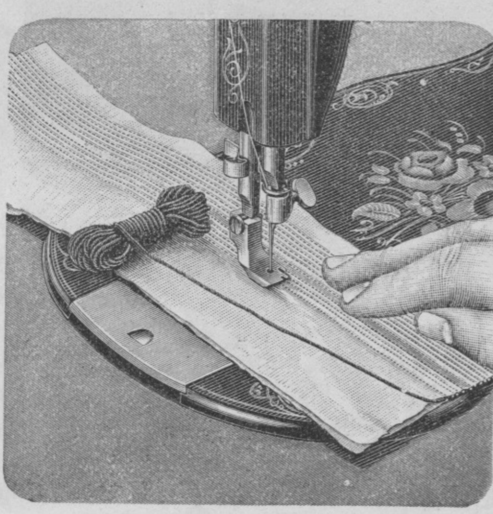


**Der Schnuraufnäher.**
**Bild 22.**

## Der Kordeleinnäher (Nr. 6).

Der Kordeleinnäher, welcher an Stelle des Steppfußes befestigt wird, dient zum Einnähen von Schnüren in Hemdkragen, Manschetten ꝛc. Dieser Apparat hat an seiner untern Fläche zwei Rinnen, welche die Schnur leiten und auch den oberen Stoff um die Schnur herumdrücken, damit die Arbeit schön erhaben wird.

Die Schnur wird mit der Hand eingelegt und mittelst eines beliebigen Instrumentes eingestrichen. Man beachte, daß die einzunähende Litze stets in diejenige Vertiefung des



**Der Kordeleinnäher.**
**Bild 23.**

Schnureinnähers hineinkommt, welche sich der Nadel zunächst befindet, d. h. welche unmittelbar unter der Nadel steht. Beim Einnähen von mehreren Litzen nebeneinander kommt die zuletzt genähte in die rechte, die einzunähende stets in die linke Vertiefung. Bild 23 zeigt deutlich die Anwendung dieses Apparates.

## Der verstellbare Soutache-Aufnäher (Nr. 7)

Mit diesem neuen, vorzüglich verbesserten Apparat kann Soutache oder Litze in den verschiedenen käuflichen Breiten und Dicken aufgenäht werden.

Die Soutache wird, nachdem man sie glatt auf eine leere Garnrolle gewickelt hat, wie Bild 24 zeigt, auf den vorderen Garnrollenstift gesteckt.

Das Ende der Soutache fädelt man dann in die vor dem Nadelloch des Apparates befindliche schräge Oeffnung und zieht sie nach hinten abwärts durch. Um der Soutache eine sichere Führung zu geben, schiebt man den Schieber des Apparats, nachdem man vorher das Stellschräubchen desselben etwas gelöst hat, so weit einwärts, daß die Soutache sich geschlossen, aber doch noch leicht durch die schräge Oeffnung fortziehen läßt und schraube dann das Stellschräubchen wieder fest. Die Soutache wird während des Nähens genau unter der Nadel liegen und man braucht, um dieselbe in Verzierungen aufzunähen, nur den Stoff entsprechend zu leiten.

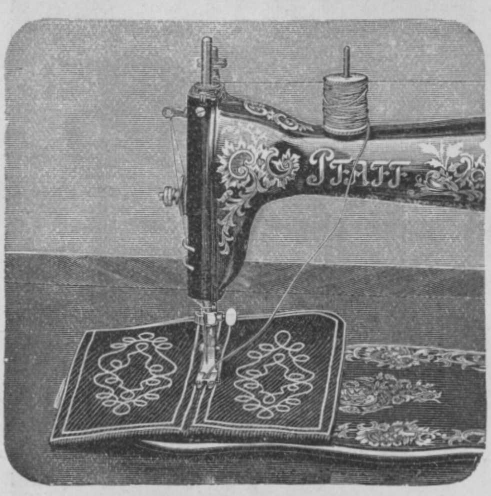



**Bild 24.**

**Der verstellbare Soutache-Aufnäher.**

In der Nähmaschinenhandlung, welche die Pfaff-Nähmaschine lieferte, sind Verzierungszeichnungen käuflich.

Man schneide die Verzierung, die man zu nähen wünscht, heraus, hefte dieselbe auf den zu verzierenden Stoff und nähe nun genau den Linien nach. Ist die Arbeit vollendet, dann kann man mit Leichtigkeit das übernähte Papier entfernen.

## Der Bandaufnäher (Nr. 8).

Dieser Apparatfuß dient dazu, Band an der einen Kante flach auf unterlegten Stoff aufzunähen. Derselbe wird auf die gleiche Weise befestigt wie alle Füßchenapparate. Das Band führt man, wie Bild 25 zeigt, in den auf der rechten Seite befindlichen Schlitz im Apparat, legt den Stoff unter und beginnt zu nähen, stets darauf achtend, daß das Band voll in den Schlitz einläuft und in der genauen Richtung auf den Stoff festgenäht wird.

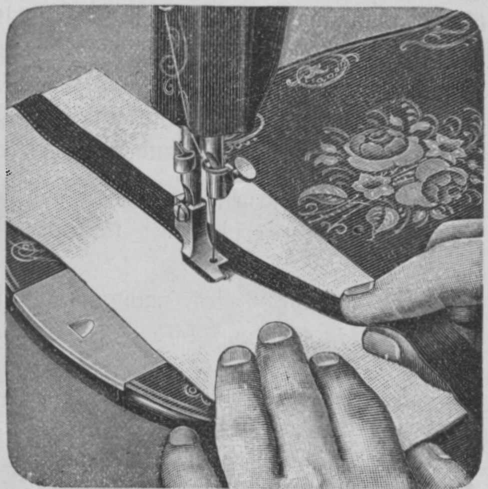


**Bild 25.**

**Der Bandaufnäher.**

## Der Kräusler (Nr. 9).

Mit Hülfe dieses einfachen Apparates kann man von zwei aufeinandergelegten Stoffen den untern einkräuseln, während der obere glatt bleibt. Man befestige diesen Apparat wie die vorigen, bringe den zu kräuselnden Stoff, wie Bild 26 zeigt, unter den Apparat auf den Transporteur, und den, welcher glatt bleiben soll, darüber in die Spalte des Apparates hinein. Der Stoffschieber wirkt nun nur noch auf den unteren Stoff, während der obere durch den Druck zwischen den beiden Platten im Verhältniß zurückgehalten wird,

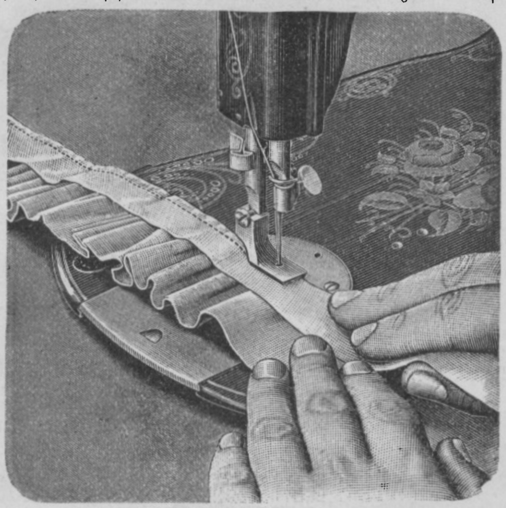


**Bild 26.**

**Der Kräusler.**

wodurch sich der untere Stoff in kleine Kräuseln legt; je länger die Stiche gestellt sind, desto größer werden die Kräuseln. Dichtere Falten kann man durch Anhalten des oberen Stoffes erzielen. Die Handhabung dieses Apparates erfordert einige Uebung.

## Der Bandeinfasser.

Der Bandeinfasser dient zum Einfassen von Kleidungsstücken, wodurch das Anheften des Bandes erspart wird. Man bringe das Band zwischen die beiden Haken (Halter), so daß es sich eben lose dazwischen bewegt und befestige den Apparat mittelst der Linealschraube, wie Bild 27 zeigt. Der Stoff wird nun unter den Presserfuß und zwischen die eben besprochenen beiden Platten, welche das Band halten, gebracht, wodurch sich dasselbe um den Stoff legt und nun von der Maschinennadel festgenäht wird.

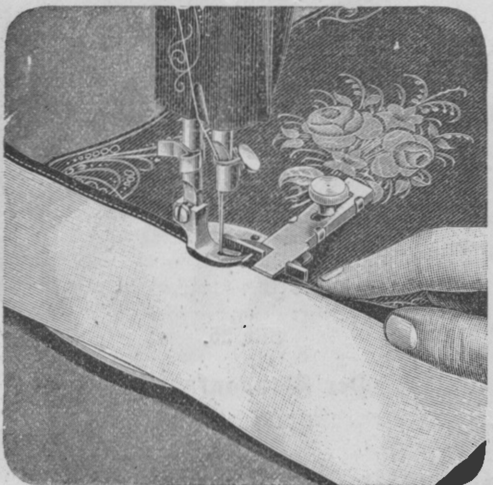


**Bild 27.**

**Der Bandeinfasser.**

Man verwende zum Festnähen des Bandes nur feines Garn, mache die obere Spannung leichter und stelle die Stiche etwas größer wie gewöhnlich, damit man das Band später leicht wieder lostrennen kann.

## Der Steppfuß

wird zum glatten Nähen fast ausschließlich benutzt und trägt die **Nr. 10.**

---

Die **Pfaff Ringschiff-Maschine** ist mit folgenden neuesten Verbesserungen ausgestattet:

1) dem **geräuschlosen Gang**
2) dem **Pfaff Selbstspuler**
3) dem neuen **leichtgehenden Gestell** (gesetzlich geschützt)
4) dem **Oelkannenträger** am Gestell
5) der Einrichtung **zum Einschlingen** des Ober- und Unterfadens
6) dem **Fadenabschneider**
7) dem **Metermaß** auf der Tischplatte
8) der **Spannungsauslösung**
9) der **Fußstütze** (gesetzlich geschützt) zum Aufstellen des Fußes beim Zurichten von Näharbeiten.

# Wichtige Schluß-Bemerkung.

Wenn die Maschine nicht gut arbeitet, ist die Ursache fast immer, daß geringwerthiges Garn oder nicht passende Nadeln oder Nadeln geringer Güte verwandt worden sind, auch kann die Spannung nicht gut geregelt, die Nadel unrichtig eingesetzt oder die Nadel stumpf und verbogen sein.

Falls die Maschine sich einmal feststeckt und sich nicht mehr vor oder zurück bewegen läßt, dann ist ein Fadenende in die Schiffchenbahn gekommen und hat sich daselbst festgeklemmt; sobald das Fadenende, gemäß Anweisung auf Seite 5, aus der Bahn entfernt ist, geht die Maschine wieder sehr leicht.

Sollte die Maschine jemals aus irgend einer Ursache derart in Unordnung gerathen, daß sie auf Grund dieser Gebrauchsanweisung nicht mehr gut in Gang gebracht werden kann, dann bitte ich, solche nur durch den Verkäufer derselben oder in der Fabrik selbst wieder in Ordnung bringen zu lassen, keinenfalls aber fremden Leuten anzuvertrauen, denn es ist schon oft vorgekommen, daß solche Leute die Maschine absichtlich oder aus Unkenntniß gänzlich verdorben haben.

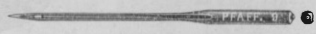
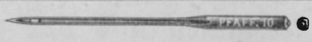
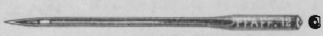
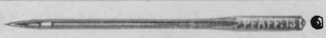
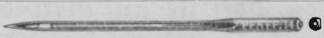
Außerdem habe ich schon oft die Wahrnehmung gemacht, daß zum Nähen auf der Maschine auch für feine Stoffe zu dickes Garn verwendet wird. Man bedenke, daß die Maschine mit 2 Fäden näht, daß somit das Garn noch einmal so fein sein darf, wie bei der Handnäherei und scheue sich nicht, für feine Weißnäherei bis zu Garn Nr. 100 und 120 von guter Qualität zu gehen; die Naht wird dann mit feiner Nadel und richtiger Fadenspannung wunderschön bei genügender Haltbarkeit.

G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik,
Kaiserslautern.

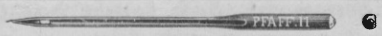
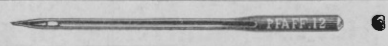
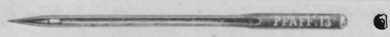
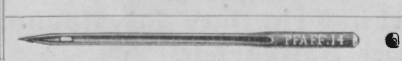
# Verzeichniß der Nadeln,

## welche zu den Pfaff „E“ und „F“ Maschinen verwendet werden.

### Nadeln zur Pfaff „E“ kleinen Ringschiff-Nähmaschine.

| No. | Nadel | Rundspitz für Zeugarbeit | Leder- und Perlspitz für Lederarbeit |
| --- | --- | --- | --- |
| 7 |  | für Baumwoll-G. No. 90—150 | 0000 Seide |
| 8 |  | für Baumwoll-G. No. 60—90, 000 Seide | 000—0 Seide |
| 9 |  | für Baumwoll-G. No. 40—60, 00 Seide | 0. AB Seide |
| 10 |  | für Baumwoll-G. No. 30—40, 0 Seide | B—D Seide 60 Baumwoll-G. |
| 11 |  | für Baumw.-G. No. 10—20 AB Seide 60-70 Leinenzwirn | DE Seide 60—70 Leinenzwirn |
| 12 |  | für 40—60 Leinenzwirn C Seide | 40—60 Leinenzwirn |
| 13 |  | für 30—40 Leinenzwirn | 30—40 Leinenzwirn |
| 14 |  | für 30 Leinenzwirn | 30 Leinenzwirn |

### Nadeln zur Pfaff „F“ großen Ringschiff-Nähmaschine.

| No. | Nadel | Rundspitz für Zeugarbeit | Leder- und Perlspitz für Lederarbeit |
| --- | --- | --- | --- |
| 7 |  | für Baumwoll-G. No. 90—150 | 0000 Seide |
| 8 |  | für Baumwoll-G. No. 60—90, 000 Seide | 000—0 Seide |
| 9 |  | für Baumwoll-G. No. 40—60, 00 Seide | 0. AB Seide |
| 10 |  | für Baumwoll-G. No. 30—40, 0 Seide | B—D Seide 60 Baumwoll-G. |
| 11 |  | für Baumw.-G. No. 10—20 AB Seide 60-70 Leinenzwirn | DE Seide 60—70 Leinenzwirn |
| 12 |  | für 40—60 Leinenzwirn C Seide | 40—60 Leinenzwirn |
| 13 |  | für 30—40 Leinenzwirn | 30—40 Leinenzwirn |
| 14 |  | für 30 Leinenzwirn | 30 Leinenzwirn |

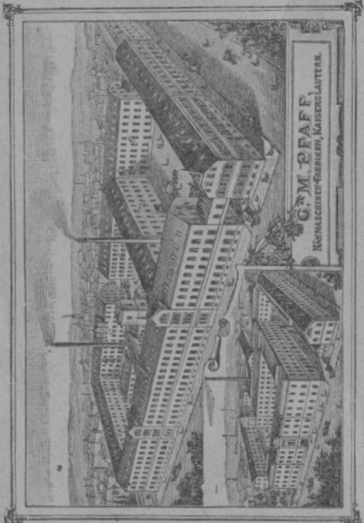
Beim Einkauf von Nadeln gebe man stets den Namen der Maschine und die Nummer der Nadel, die man wünscht, nach diesem Verzeichniß an.

Man verwende nur solche Nadeln, in deren Kolben der Name „PFAFF“ und die Nummer eingeschlagen sind und kaufe die **Pfaff-Nadeln** nur in der Nähmaschinenhandlung, aus welcher die Maschine stammt. Die Nummer der Nadel giebt zugleich die Dicke in Zehntel-Millimetern an.

Diejenigen Pfaff E und F Maschinen, welche für Lederarbeiten Verwendung finden, mithin mit Schiebrad und Rollfuß oder Ledertransporteur und Rollfuß versehen sind, erhalten keine flachkolbigen, sondern **rundkolbige** Nadeln, worauf man besonders achten wolle.

Arbeiterzahl 1000.

Nähmaschinen-Fabrik G. M. Pfaff, Kaiserslautern.




Gegründet 1862.

# Gewähr-Schein.

Für die aus meiner Fabrik hervorgegangene, ganz neu verbesserte

„Pfaff“-Nähmaschine,

welche auf dem Arm das hier abgebildete, gesetzlich geschützte Fabrikzeichen, sowie den Namen PFAFF in großer Goldschrift trägt, übernehme ich jede Gewähr für größte Güte und Leistungsfähigkeit.

G. M. Pfaff, Nähmaschinen-Fabrik, Kaiserslautern.

R. Z. 1900.


PFAFF
PFAFF